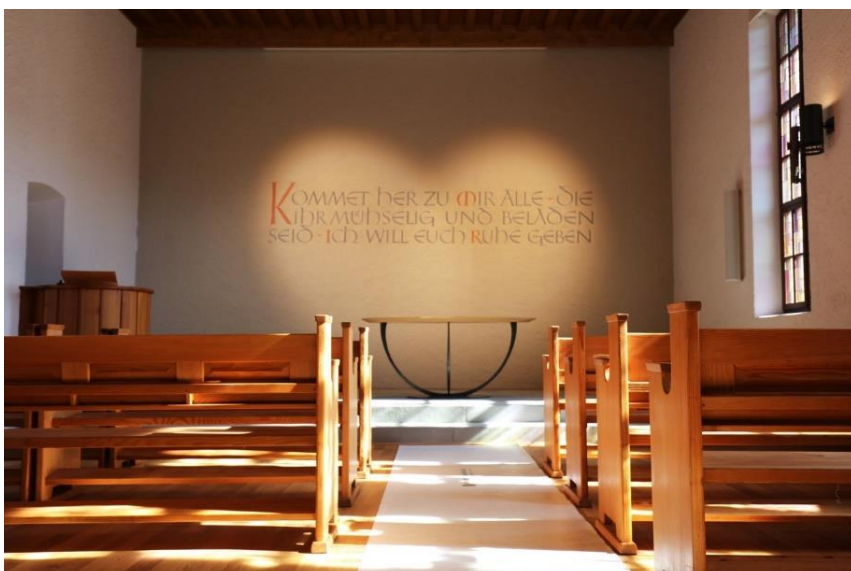


20 Jahre Jubiläum Pfarrer Urs Jäger – ein Blick zurück





Pfarrer Urs Jäger in Vaters Fussstapfen

ug. Morgen Samstag zieht Urs Jäger mit seiner Frau und den zwei Kindern ins reformierte Pfarrhaus ein. Und am Sonntag steht seine Amtseinsetzung auf dem Programm. Urs Jäger tritt damit in die Fussstapfen seines pensionierten Vaters Hans-ueli Jäger.

Seite 7

«Vor dem eigenem Mut erschrocken»



Urs Jäger und seine Frau Milena studierten beide Theologie. «Doch im Pfarrhaus wird auch über andere Themen diskutiert.»

Foto: Urs Gusset

Neues Leben im Pfarrhaus

ug. Ende April feierte die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde den Abschiedsgottesdienst des pensionierten Hansueli Jäger, der 1976 mit seiner Familie ins Klosterdorf gezogen war. In den beiden letzten Monaten wirkte Peter Emge aus Wollerau als reformierter Pfarrer in Einsiedeln. Deshalb war das Pfarrhaus leer und verwaist. Zwar gingen die Handwerker ein und aus, denn das Haus wurde renoviert und mit einem Wintergarten versehen. Die eigentlichen Bewohner allerdings fehlten.

Urs Jäger wurde zwar bereits im vergangenen Oktober als neuer Pfarrer gewählt. Doch er tritt seine Stelle erst übermorgen Sonntag an. Sein neues und gleichzeitig altes Zuhause, das er in den letzten Tagen zusammen mit seiner Frau Milena und seinem Sohn Levy eingerichtet hat, bezieht er morgen Samstag. Dem Pfarrhaus wird damit neues Leben eingehaucht.

«Wir werden bestimmt keinen Kulturschock haben», ist Urs Jäger überzeugt.

Zu Beginn dürfte in der Familie Jäger aber weiterhin mehrheitlich italienisch gesprochen werden. Einerseits ist Milena Jäger eine gebürtige Italienerin, andererseits wohnte die Familie Jäger zuletzt während zehn Jahren in Lugano. Aber sowohl Milena als auch Levy Jäger verstehen und sprechen deutsch. Mia Jäger will es so schnell wie möglich lernen.

Urs Jäger geht davon aus, dass er sich nicht nur im Pfarrhaus, sondern auch in der reformierten Kirche, die sich nur einen Steinwurf vom Wohnhaus entfernt befindet, «sehr schnell heimisch fühlen wird». Er freut sich auf die Amtseinssetzung, die am Sonntag nachmittag um 14 Uhr in der Kirche in Anwesenheit von Dekan Urs Heiniger stattfinden wird. Nach einem viermonatigen, bezahlten Studienurlaub brenne er darauf, «wieder richtig zu arbeiten». In seiner ersten Predigt wird sich Urs Jäger seine Gedanken zum ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde Korinth, Kapitel 12, machen.

Am Sonntag tritt der 39jährige Urs Jäger die Nachfolge seines pensionierten Vaters Hansueli Jäger als Pfarrer in Einsiedeln an. Die Amtseinssetzung erfolgt um 14 Uhr in der reformierten Kirche mit Dekan Urs Heiniger. Als er sich entschlossen habe, in die Fussstapfen seines Vaters zu treten, «bin ich vor dem eigenen Mut erschrocken», gesteht Urs Jäger. «Ich betrachte diese neue Stelle nicht als Beruf, sondern als Berufung.»

ug. Eigentlich sieht der schlanke und gross gewachsene 39jährige Urs Jäger mit seinem Wuschelkopf und Vollbart gar nicht wie ein Pfarrer, sondern – um alten Clichés gerecht zu werden – viel eher wie ein Musiker oder linker Politiker aus den 70er-Jahren aus. Das erstaunt nicht. Einerseits ist er ein passionierter Klavierspieler. Sein Instrument bezeichnet er als Ventil, um Aggressionen abzubauen und Depressionen aufzufangen. Andererseits war er in seiner Jugendzeit SP-Mitglied.

Morgen Samstag zieht Urs Jäger mit seiner Frau Milena und seinem Sohn Levy und Milenas Tochter Mia aber nicht als Musiker oder Politiker, sondern als neuer Pfarrer ins renovierte Pfarrhaus ein. Er ist überzeugt, dass «ich mich hier schnell wieder heimisch fühlen werde».

Das ist nicht selbstverständlich, denn nach seiner Gymnasialzeit im Kloster kehrte Urs

Jäger 1987 Einsiedeln den Rücken. Seine Zuversicht schöpft er aus der Tatsache, dass seine Frau und sein Sohn Einsiedeln schon ein wenig kennen. Schliesslich machte hier seine Frau Milena vor ein paar Jahren schon während zwei Monaten Pfarrvertretung. Er bittet die Leute aber schon jetzt um Nach-

sicht. «Ich werde mich bestimmt wieder an viele Gesichter, aber nicht mehr an die Namen erinnern.»

Urs Jäger ist optimistisch, dass «mir die Umstellung gelingen wird». Er muss sich gleich doppelt neu orientieren. Einerseits wohnte er nach seinem Theologiestudium in Rom und Zürich zuletzt zehn Jahre in Lugano. Andererseits arbeitete er im Auftrag der italienischsprachigen reformierten Kirchen der Schweiz als Journalist für das italienischsprachige Fernsehen und Radio. «Das ist genug», ist Urs Jäger überzeugt. Jetzt fühle er sich zum Pfarramt berufen. Er betont aber, dass er die Stelle in Einsiedeln nicht gesucht habe. «Innerlich habe ich 1987 von Einsiedeln Abschied genommen.» Deshalb sei es jetzt um so schöner, hierher zurückzukommen. Er freue sich, endlich wieder auf dem Land zu leben. «In Lugano hatte ich Mühe, mich anzupassen.» Dort drehe sich alles nur ums Geld. Deshalb werde auch primär aus finanzieller Sicht argumentiert. Als positiv wertet er, dass «wir wieder in einem Haus mit viel

Umschwung wohnen». In Lugano hätten sie in einer Stadtwohnung gelebt.

Von Kirchgemeinde angefragt

Wieso kehrt er gerade jetzt zu seinen Wurzeln zurück? Noch vor ein paar Jahren hätte er sich eine Rückkehr nach Einsiedeln nicht vorstellen können. «Ich wäre nie von selber auf die Idee gekommen, in die Fussstapfen meines Vaters zu treten.» Urs Jäger macht einerseits Heimweh, andererseits die Anfrage der Kirchgemeinde geltend. Der Entscheid sei ihm aber nicht leicht gefallen. Weil sein Vater sehr beliebt und kompetent gewesen sei, «wird die Aufgabe für mich doppelt schwierig werden». Er betont aber, dass er nicht versuchen werde, seinen Vater zu kopieren. «Ich muss meinen eigenen Stil finden.» Er glaubt nicht, dass ihn die Leute immer mit seinem Vater vergleichen werden. «Viele kennen mich bereits als eigenständige Persönlichkeit.» Deshalb würde nicht erwartet, dass «ich meine Arbeit genau so wie mein Vater mache».

Seine Hauptaufgabe sieht Urs Jäger in der religiösen Erziehung der Kinder, der Jugend- und Altersarbeit, der Seelsorge sowie im Gottesdienst. Er müsse zuerst aber noch abtasten, «wo die Bedürfnisse genau liegen». Für ihn sei wichtig, das Vertrauen, das er durch den Glauben bekommen habe, weiterzugeben.

Nur theologischer Blickwinkel?

Besteht im Pfarrhaus jetzt nicht die Gefahr, dass nur alles aus dem theologischen Blickwinkel betrachtet wird? Schliesslich studierte Milena Jäger ebenfalls Theologie und schreibt zurzeit ihre Doktorarbeit. «Nein, nein», wehrt Urs Jäger ab. Sie seien für viele Themen offen und nicht immer gleicher Meinung. Zum Beispiel was den EU-Beitritt der Schweiz betreffe. «Ich habe die fortschrittlichere Haltung», betont Urs Jäger, ohne sich damit politisch zu weit aus dem Fenster zu lehnen. Sonst aber habe er, früher SP-Mitglied, durch seine italienische Frau aus dem Piemont gelernt, in einigen politischen Fragen auch konservativere Haltungen zu akzeptieren und zu verstehen.

ea

vom

29.6.01



In einem Gottesdienst wurde Pfarrer Urs Jäger (links) vorgestern Sonntag durch Dekan Urs Heiniger in sein neues Amt eingesetzt. Foto: Franz Kälin

Freudentag für die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Der neue Pfarrer ist eingesetzt

Ein neues Kapitel wird ins Geschichtsbuch der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Einsiedeln geschrieben. Mit einem Gottesdienst wurde Pfarrer Urs Jäger durch Dekan Urs Heiniger in sein neues Amt eingesetzt. Viele Amtsträger und viele Gemeindeglieder gaben ihm und seiner Familie die Ehre.

Il. Zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt, nämlich kurz vor 14 Uhr nachmittags, läuteten am vergangenen Sonntag die Glocken der evangelisch-reformierten Kirche Einsiedeln. Zudem strebten viele fein gewandete Leute dem Gotteshaus zu. Also musste wohl etwas Besonderes los sein. Es war nämlich der Beginn eines neuen Kapitels in der Geschichte der ständig wachsenden Kirchgemeinde. Zum zweiten Mal wurde ein fester Pfarrer in sein Amt eingesetzt, nachdem der erste, Hans-Ulrich Jäger, vor zwei Monaten in den wohlverdienten Ruhestand ging. Im Auswahlverfahren machte schliesslich Urs Jäger, sein Sohn, das Rennen. Zusammen mit seiner Familie ist er mittlerweile ins neu renovierte Pfarrhaus eingezogen. Ihnen gehörte nun der Ehrentag.

Hoffnung auf ein langes Kapitel

In der Begrüssung konnte die Kirchgemeindepräsidentin Chris Clark die Vertreter aus Kirche (auch vor der katholischen Seite inklusive Kloster), Behörden und viele Gemeindeglieder willkommen heissen. Sie gab der Hoffnung Ausdruck, dass das angefangene Kapitel lang werden würde und gab dem neuen Pfarrer viele Wünsche in einer besonderen Form mit. In einen roten Faden eingewickelt und alle mit dem Buchstaben F beginnend, ergaben sie einen Knäuel, der nachher noch grösser wurde. Während des Apéros kamen von den An-

wesenden noch weitere «F» dazu. Dazu gehört mit Sicherheit «Freude», die an diesem Tag beiderseits in einem grossen Mass vorhanden war.

Die eigentliche Amtseinsetzung nahm der Dekan des Kantons Schwyz, Urs Heiniger, vor. In seiner Predigt ging es darum, dass alle Menschen unsere Brüder und Schwestern sind und wir ihnen entsprechend begegnen können und sollen. Wichtig ist, auf einander zuzugehen und Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Er stellte auch klar, dass kein Pfarrer ein Übermensch sei, sondern ein Mensch wie du und ich, mit all seinen Stärken und Schwächen, Sorgen und Nöten, Freuden und Leiden. Er ist ein Mitmensch mit einer besonderen Aufgabe. Auf seinen Weg wünschte er Urs Jäger viel Mut, Kraft und Unterstützung von allen Seiten. Dieser darf er sich gewiss sein, wie die Präsenz an der Feier zeigte.

Ein Körper hat viele Teile

In einer kurzen Zeremonie wurde der neue Pfarrer in sein Amt vereidigt. Nun war es an ihm, das Wort zu ergreifen. In seiner Antrittspredigt ging es um den Körper (sinnbildlich) und dessen Teile. Alle sind genau gleich wichtig, und nur wenn sie zusammenarbeiten, ist der Körper funktionsfähig. Das gilt für eine Gemeinde ganz besonders. Jedermann hat seinen Platz und seine Aufgabe. Nur ist es manchmal schwierig, seinen Platz zu finden. Mit einem Zusammenwirken aller sollte dies aber möglich sein. Mit dem Aufruf, auch Verantwortung zu übernehmen, ging es nach dem gewohnten Vaterunser und dem Segen zum gemütlichen Teil über.

Von der Kirchgemeinde wurden alle zu einem Aperitif eingeladen, und es entstanden viele angeregte Gespräche und Diskussionen. Nach und nach verabschiedeten sich die Gäste, nicht ohne Urs Jäger und seiner Familie viel Glück zu wünschen. Nun ist also neues Leben ins Pfarrhaus und auch in die Kirchgemeinde gekommen. Mit Sicherheit wird es weiter vorwärts gehen, teilweise vielleicht unter anderen Vorzeichen.